

Rainer Riesner:

Messias Jesus

Seine Geschichte, seine Botschaft und ihre Überlieferung

Gießen (Brunnen) 2019

geb., 537 Seiten

ISBN 978-3-7655-9410-6

€ 58,00

»Aus der Wurzel des Glaubens wächst die Frucht der Freude«, äußerte der Baptistenprediger Charles Haddon Spurgeon. Ein Grund zur Freude bietet das neue Jesus-Buch von Dr. Rainer Riesner. Er war bis 2013 Professor für Neues Testament am Institut für evangelische Theologie der TU Dortmund. Neben der Leitung eines Doktoranden- und Habilitationenkolloquiums lehrt er am Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen. Als Mann vom Fach nimmt er in *Messias Jesus. Seine Geschichte, seine Botschaft und ihre Überlieferung* den Leser mit in die aktuelle Jesus-Forschung hinein, um aufzuzeigen, dass es »historisch möglich ist zu wissen, wer Jesus war und was er wollte« (478).

Riesner verfolgt bei der Darbietung der Forschungsergebnisse den religionsgeschichtlichen Ansatz, dass die »prophetische Hoffnung des Volkes Israel [...] ein entscheidender Schlüssel zum Verstehen von Jesus« ist, da »er diese Erwartung in seiner Verkündigung und in seinem Handeln aufgenommen hat« (vgl. Einführung). Neben einer Vielzahl an Aussprüchen Jesu werden Ergebnisse der Archäologie und Geografie, die für das Verständnis des Auftretens Jesu bedeutsam sind, in die Ausführungen mit aufgenommen und stärker berücksichtigt, als dies in neuerer Zeit schon geschieht. Hinzu kommt, dass Riesner Forschungsergebnisse moderner evangelikaler Forscher, katholischer Exegeten und älterer deutscher Ausleger in sein Werk integriert. So wird der Leser anhand von übersichtlichen, kompakten und strukturierten Kapiteln mit in die Geschichte und

Botschaft Jesu hineingenommen. Es werden dabei nicht nur Theologen angesprochen, sondern auch interessierte Nichttheologen, »die sich nicht mit sensationalistischen oder wenig begründeten populären Darstellungen zufriedengeben wollen« (vgl. Einführung).

Nachdem die jüdische Hoffnung auf den »Gesalbten« anhand der Prophetie sowie außerbiblicher Erzeugnisse aufgezeigt wurde, beleuchtet Riesner in den weiteren 13 Kapiteln Schlaglichter aus dem Lebensweg Jesu. Dabei heben die Ausführungen die Bedeutung der Messianität Jesu im Kontext seines Lebens hervor. So werden zunächst Herkunft, Berufung und Anfänge näher betrachtet. Daran schließen sich Kapitel zur Gottesherrschaft sowie zur Gottesfamilie und zum Gotteswillen an. Im Kapitel über den Schülerkreis Jesu erfährt der Leser, dass ein Kreis von Jüngern zur damaligen Zeit nichts Besonderes war. Aber »der Ausspruch ›Jesus nachfolgen‹ kommt ausschließlich in den vier Evangelien vor und bedeutet dort an vielen Stellen etwas sehr Spezifisches« (211). Daran schließen sich vier weitere Stationen an, die immer wieder auch den synoptischen Vergleich suchen und das Auftreten des Messias beleuchten. Die dabei aufgezeigten Querverweise heben die Zusammengehörigkeit der Bibel als Wort Gottes hervor. So fällt in der Besprechung des bekanntesten Gebets der Welt, des Vaterunsers, auf, »dass Jesus im Psalter als dem ›Gebetsbuch‹ des Alten Testaments gelebt hat« (224).

Nicht nur in den Gebeten, sondern auch in der Prophetie spielte der Messias eine tragende Rolle.

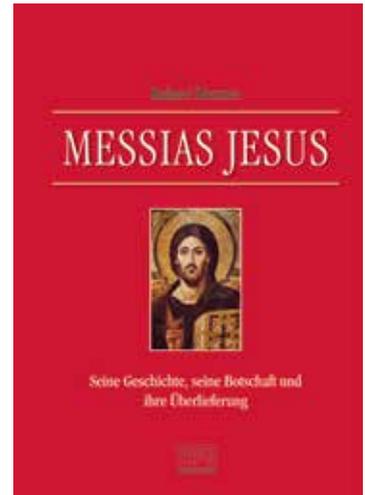
Von großer Bedeutung ist dabei der leidende Gottesknecht aus Jes 53. »Der große Alttestamentler Franz Delitzsch hat dafür ein eindrucksvolles Bild von einer Pyramide geprägt: Israel als Ganzes bildet die Basis, das geistliche Israel die mittleren Lagen und der Gottesknecht schließlich die Spitze« (267). Solche und weitere Bezüge lassen den Leser immer wieder auf Perlen der Forschungsgeschichte stoßen. Das gelingt Riesner auch in den letzten vier Kapiteln, die den Blick auf die Ereignisse in Jerusalem (Prozess, Kreuzigung, Auferstehung) richten. Gerade das Auferstehungskapitel greift die bekannten Debatten um die Infragestellung auf. Wertvoll und bereichernd ist, dass Riesner immer wieder den ehemaligen Papst Benedikt XVI. zu Wort kommen lässt. »Nur wenn Jesus auferstanden ist, ist wirklich Neues geschehen, das die Welt und die Situation des Menschen verändert« (398). »Die Auferstehung Jesu führt über die Geschichte hinaus, aber sie hat eine Fußspur in der Geschichte hinterlassen« (400). In den beiden abschließenden Kapiteln thematisiert Riesner die Überlieferung und Erforschung der vier Evangelien.

Das Anliegen, Vertrauen in Gottes Wort zu erlangen, ist dem Verfasser in jedem Kapitel abzuspüren, da er die Glaubwürdigkeit der vier Evangelien als verlässliche Quelle aufzeigt. Insgesamt vermeidet es der Autor, sich selbst in den Vordergrund zu stellen, obwohl er nicht verheimlicht, dass er glaubender Christ und evangelischer Theologe ist. Vordergründig geht es ihm aber darum, »möglichst eng den Quellen zu folgen und die besten

Erträge der historischen und exegetischen Forschung einzubringen« (481).

Beim Lesen jedes einzelnen Kapitels wird deutlich, welche intensive Forschungsbegeisterung, aber auch persönliche Glaubensfascination die Person Jesu für Riesner besitzt. Dem Leser kommt dies zugute, da immer wieder über die reine wissenschaftliche Darstellung hinausgegangen und der christliche Glaube miteinbezogen wird. So werden die Ausführungen zur Gottesherrschaft den Horizont des Lesers – egal welcher Denomination oder Konfession er sich zugehörig fühlt – erweitern und für Aha-Effekte sorgen. »Hinter den verschiedenen Übersetzungen steht die Frage, ob der Begriff *basileia tou theou* eher statisch zu verstehen ist und vor allem einen Raum/Bereich meint, dann eher »Reich Gottes«, oder dynamisch als ein Geschehen aufgefasst werden sollte, dann eher »Herrschaft Gottes«« (140).

Insgesamt gelingt es Rainer Riesner, die Frucht der wissenschaftlichen Forschung in die Wurzel des christlichen Glaubens einzuarbeiten, weil er auf dem Hintergrund der Messias-Hoffnungen aufzeigt, dass die Evangelien nicht bloße »Erinnerungssplitter« enthalten, sondern zuverlässige und gesicherte Informationen vorweisen. Das Werk ist von größter Bedeutung, da es einen Gegenpol zur aktuellen Debatte in der Theologie bildet. Aufgrund seiner guten Lesbarkeit und seines hohen inhaltlichen Gehalts ist das Buch nicht nur für Theologiestudenten, sondern vor allem auch für Personen in gemeindlicher Funktion (Pre-



digtendienst, Gemeindeleitung usw.) sowie für alle Interessierten eine wahre Fundgrube an Erkenntnissen, die die Jesus-Forschung in den letzten Jahren hervorgebracht hat.

Henrik Mohn